



TIM 

KIRCHE.ANDERS.LEBEN
DAS QUARTIERSZENTRUM

Positionspapier

Herausgegeben vom Kirchengemeinderat
der Timotheusgemeinde zu Hamburg-Horn

V.i.S.d.P. Pastor Holger Beermann
Washingtonallee 65 B
22111 Hamburg
Tel.: 040/65 99 805 13
Mail: pastor@timo-horn.de

Auflage Februar 2019

Vorbemerkung

Das vorliegende Positionspapier wurde vom Kirchengemeinderat und den Mitarbeitenden der Timotheusgemeinde entwickelt und spiegelt in Inhalt und Sprache die Vielfalt der Verfasserschaft wieder. Es dient als Impuls für weitere Gespräche und Verabredungen mit dem Bezirk Hamburg-Mitte, den Institutionen des Stadtteils und des Quartiers, dem Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, den Nachbargemeinden und allen Interessierten. Gemeindeglieder, Mitarbeitende und der Kirchengemeinderat sind sich darin einig, auf dem Gelände der Timotheusgemeinde ein einladendes Zentrum für die Menschen des Stadtteils und des Quartiers zu schaffen. Der Kirchengemeinderat sieht sich dabei von folgendem Leitbild getragen: Auf Basis unseres christlichen Glaubens sehen wir jeden Menschen als von Gott geliebt an. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung. Alle Menschen sind bei uns willkommen und wertgeschätzt, unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht, Alter oder anderer Unterschiede.

Timo ist ein Ort der Begegnung, an dem Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zusammenkommen und Gemeinschaft erfahren. Durch unsere sozial-dia-konischen Angebote unterstützen wir die Menschen, stärken sie in ihrem Selbstbewusstsein und fördern soziale Gerechtigkeit.

Die Timotheusgemeinde wird unter Gemeindegliedern und im Stadtteil „Timo“ genannt. Dieser Name kann als gemeinsames Label in Zukunft für das neugestaltete Gelände stehen, auf dem auch Angebote von anderen Trägern stattfinden.

Die Timotheusgemeinde wurde am 1.10.1960 als eine von vier Tochtergemeinden der Martinskirche gegründet. Im Wandel der Zeiten gab es immer wieder vielfältige Transformationsprozesse, um die wichtige Arbeit der Timotheusgemeinde durch die Jahrzehnte am vertrauten Ort zu halten.

Es ist nun an der Zeit, an das Gute, das in Timo im Laufe der Jahrzehnte entstanden ist, anzuknüpfen und zugleich einen strukturellen Rahmen dafür zu schaffen, wozu bauliche, organisatorische sowie personelle Strukturen gehören. Zugleich soll dieses Positionspapier einen Prozess des gemeinsamen Gestaltens ermöglichen und Gesprächsgrundlage sein für weiteres Planen mit dem Bezirk Hamburg-Mitte, dem Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, den Nachbargemeinden sowie den Institutionen und Einrichtungen, die sich in Timo engagieren möchten.



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Essentielle Ideen der Timo, dem weiterentwickelten Quartierszentrum	5
2. Die Ausgangslage	7
2.1 Die Timotheusgemeinde	7
2.2 Bauliche Herausforderungen und räumliche Situation	9
2.3 Soziale Situation im Stadtteil Horn	10
2.4 Die Timotheuskirche als Mittelpunkt	10
3. Timo als Quartierszentrum	11
3.1 Timo – Auch in der Zukunft ein Ort der Begegnung: Eine Vision	11
3.2 Die Lebensmittelverteilung	13
3.3 Kleiderstube	14
3.4 Winternotprogramm	15
3.5 Offene Jugendarbeit/ diakonische Jugendsozialarbeit des Timo-Jugendclubs	16
3.6 Stadtteilorientierte Suchtprävention und Beratung (STOB)	19
3.7 Der Timo-Seniorentreff	20
3.8 Die Kita Timotheus	22
3.9 Geistliches Leben und Kirchenmusik	23
3.10 Kirchenbüro	24
3.11 Hausmeisterei	25
4. Ausblick	26
4.1 Strukturen der Verantwortung	26
4.1.1 Kirche in Horn	26
4.1.2 Trägerschaft	26
4.1.3 Projekt- und Koordinationsstelle	27
4.1.4 Stelle für Gemeinwesenarbeit	28
4.2 Bestehende Kooperationen Evangelische Stiftung Bodelschwingh	29
4.3 Weitere mögliche Kooperationen	29
4.3.1 Straßensozialarbeit (Straso)	29
4.3.2 Angebote für 6-10jährige Kinder	30
4.3.3 Psychosoziale Beratung	30
4.3.4 (Kinder-)Arzt_Ärztin	31
4.3.5 Mögliche Wohnformen/ Jugendwohnungen	31
4.3.6 Betreutes Wohnen	31
4.3.7 Wohnungsbau	31
5. Anlage	32
5.1 Gesamtübersicht des aktuellen Raumbedarfes	32

1. Essentielle Ideen der Timo, dem weiterentwickelten Quartierszentrum

Die Timotheusgemeinde leistet seit ihrer Gründung neben klassischen kirchlichen Gemeindeaufgaben sozialdiakonische Arbeit. Sie übernimmt damit Verantwortung für das gesamte Quartier, auch für Menschen, die nicht evangelisch-lutherische Gemeindeglieder sind.

Timo vom Gemeindezentrum zum Quartierszentrum weiterentwickeln

Durch sinkende Gemeindegliederzahlen in den letzten Jahrzehnten ist die bisherige Finanzierungsgrundlage der Arbeit nur noch eingeschränkt gegeben. Zudem sind die Gebäude auf dem Gelände der Timotheusgemeinde sanierungsbedürftig und den veränderten Anforderungen der Arbeitsbereiche anzupassen.

Die Situation lädt dazu ein, die Timo vom Gemeindezentrum zum Quartierszentrum weiterzuentwickeln. Hierzu stehen umfangreiche bauliche und organisatorische Maßnahmen an, für die die Gemeinde Kooperationspartner_innen und Investor_innen sucht.

Ziel ist, auf dem Gelände der Timotheusgemeinde einen zeitgemäßen Treffpunkt für die Menschen des Quartiers zu schaffen, die Soziale Arbeit am Standort attraktiv zu gestalten und durch passende Angebote zu ergänzen.

zeitgemäßer Treffpunkt für die Menschen des Quartiers

Das vorliegende Papier soll möglichen Partner_innen Einblick in die Vorstellungen der Timotheusgemeinde geben, Interesse wecken, sich zu engagieren, um in der Folge gemeinsame Kräfte auszuloten, mit denen eine umfangreiche Neugestaltung gelingen kann.

Im Wesentlichen soll die Umgestaltung das Gelände als gern wahrgenommenen Aufenthaltsort für alle Einwohner_innen des Quartiers stärken, der alle Altersgruppen anzieht. Hier sollen mit einem Cafébetrieb Versorgungsmöglichkeiten geschaffen werden. Flächen und Räume werden angeboten, die die Bewohner_innen des Quartiers ermuntern, eigene Ideen gemeinschaftlich umzusetzen.

zur Eigeninitiative ermuntern

Das bisherige Angebot umfasst die wöchentliche Lebensmittelvergabe in Kooperation mit der Hamburger Tafel, die Kleiderstube, die Teilnahme am Winternotprogramm, den Timo-Jugendclub, die Stadtteilorientierte Suchtprävention und Beratung, den Timo-Seniorentreff, die Atempause und Gottesdienste. Die Kita wurde 2018 geschlossen, wird hier aber weiter mitgedacht. Das Angebot basiert auf den organisatorischen Arbeitsbereichen, wie Gemeindebüro, Hausmeisterei und Reinigung.

bisherige Angebote der Timotheusgemeinde

**Lebensmittelverteilung für
150 bis 200 Menschen**

Auf dem Gelände der Timo findet wöchentlich eine Vergabe von Lebensmitteln statt, die von der Hamburger Tafel gebracht bzw. dort abgeholt werden. Hier erreichen etwa 25-30 Ehrenamtliche regelmäßig zwischen 150 und 200 Menschen und deren Familien. Die Räumlichkeiten für dieses umfangreiche Angebot sind von Improvisation geprägt und sollen in eine stetige Form gewandelt werden, die die Durchführung des Angebots vereinfacht und angenehmer gestaltet.

**Von der Kleiderstube zum
attraktiven Ladengeschäft**

Die Kleiderstube verkauft zu einem symbolischen Preis Second-Hand-Kleidung und soll zu einem attraktiven Ladengeschäft weiterentwickelt werden, wo auch Kleingeräte, Spielzeug und Bücher zu bekommen sind. Evtl. können in einer angrenzenden Werkstatt auch Reparaturen unter Anleitung durchgeführt werden.

**Spezielle, zeitgemäße und
attraktive Räume für den
Timo-Jugendclub**

Der Timo-Jugendclub trägt zur Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen aus dem Quartier bei. Die informellen Bildungsangebote benötigen mehr Raum, um in speziellen, zeitgemäßen und attraktiven Räumen zielgerichteter konzeptionell arbeiten zu können.

**Beibehaltung und Ausbau
suchtpräventiver Angebote
von STOB.**

Die Stadtteilorientierte Suchtprävention und Beratung (STOB) erreicht junge Menschen aus dem Stadtteil und stärkt sie im Risikobewusstsein beim Umgang mit legalen und illegalen Drogen. Zudem liegen in der Beratung weitere Schwerpunkte bei der Berufsfindung, Wohnungs-, Ausbildungs- und Jobsuche. STOB benötigt attraktivere Räumlichkeiten und mehr Personal, um dem Bedarf gerecht zu werden.

**Weiterentwicklung zu einem
barrierefreien, offenen
Seniorentreff**

Der Timo-Seniorentreff ist ein Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebot für Senior_innen im kirchlichen Kontext. Er kann aufgrund besonderer Achtsamkeit und Hilfestellungen im ersten Stock betrieben werden, muss aber unbedingt barrierefrei sein und eine offenere Struktur erhalten, in der sich auch jüngere Menschen angesprochen und wohl fühlen. Hier kann ein Café auf dem Gelände als Treffpunkt dienen.

**Atempause und
Gottesdienste an hohen
Festtagen**

In der regelmäßigen Atempause gibt der/die Pastor_in einen inhaltlichen Impuls, der zum gemeinschaftlichen Gespräch anregt. Sie hat eine klare, einfache und voraussetzungslose Form, in die sich jede_r schnell hineinfinden kann. Die Besucher_innen sitzen in einem Stuhl-Halbkreis vor den Stufen des Altars. Zur musikalischen Gestaltung werden Klavier, Gitarre oder Akkordeon eingesetzt. An hohen Feiertagen wird ein Gottesdienst gehalten, den der Kirchenmusiker der Gemeinde an der Orgel begleitet. Um adäquate Räume für verschiedene zeitgemäße Formen des kirchlichen Gemeindelebens zu erlangen, soll das Innere des Kirchengebäudes umgestaltet werden.

**Kita ist wichtiger
Bestandteil der Timo.**

Die Kita begleitete über Jahrzehnte Familien mit ihren Kindern. Sie musste leider schließen, da hier aufgrund des Sanierungsbedarfs und ungünstiger Raumaufteilungen letztlich der zeitgemäße Bedarf nach Krippe und integrativen Angeboten nicht aufgefangen werden konnte. Die Timo soll wieder eine Kita bekommen, die in entsprechenden Räumlichkeiten zukunftsweisend aufgestellt ist.

Die Timo profitiert von einer eigenen Hausmeisterei auf dem Gelände. Die Instandhaltung der Gebäude und Pflege des Grundstücks sowie die Betreuung technischer Anlagen sind Vertrauensbereiche, die auch zukünftig zuverlässige Ansprechpartner_innen benötigen. Die Gebäudereinigung wird durch eigenes Fachpersonal durchgeführt und nicht an eine externe Firma vergeben.

Das Gemeindebüro stellt regelmäßige Erreichbarkeit her und bildet eine organisatorische Grundlage der Verwaltung mit Postorganisation. Als Kirchengemeinde wird die Timotheusgemeinde auch von Menschen mit verschiedensten Anliegen angesprochen. Vermittlung von Seelsorge des Pastors und gegebenenfalls Weitervermittlung bei konkretem Hilfebedarf soll zukünftig durch ausgedehnte Erreichbarkeit des Empfangsbüros gewährleistet werden.

Die Koordination der Einrichtungen auf dem Gelände soll hauptamtlich organisiert werden. Zudem soll es eine Stelle für Gemeinwesenarbeit geben, um ein Mindestmaß an Organisationsstruktur zu bieten, die gemeinschaftliche Prozesse unterstützen und begleiten, anstoßen und organisieren kann.

Neben den bisherigen Arbeitsbereichen der Timotheusgemeinde und den Trägern der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung sowie Ambulanten Pflege sind weitere Einrichtungen auf dem Gelände wünschenswert, die das kirchliche Profil ergänzen. Wir stellen uns unter anderem Kultureinrichtungen, Familienangebote, ärztliche Versorgung, Rechtsberatung, psychosoziale Beratung, betreutes Wohnen, Jugendwohngruppen, bezahlbaren Wohnraum und Straßensozialarbeit vor. Aber auch weitere Angebote sind durchaus denkbar.

*Eigene Hausmeisterei
arbeitsbereichsübergreifend*

*Vom versteckten
Gemeindebüro zum
zentralen Empfangsbüro für
alle Menschen des Stadtteils*

*Hauptamtliches Personal
für Koordination und
Gemeinwesenarbeit*

*Gesucht werden weitere,
ergänzende Angebote*

2. Die Ausgangslage

Im folgenden Abschnitt wird die Timotheusgemeinde geschichtlich skizziert, die bauliche und räumliche Situation sowie die soziale Situation im Stadtteil Horn kurz beschrieben.

2.1 Die Timotheusgemeinde

Als die Timotheusgemeinde gegründet wurde, entstand ein komplett neues Ensemble mit einer Hallenkirche (mit ca. 350 Plätzen), zwei Pastoraten, einem Gemeindehaus mit Seniorentreff sowie einem Haus für die Gemeindegewerkschaft. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Nutzung dieser Gebäude immer wieder im Rahmen des Möglichen an die sich verändernden Herausforderungen angepasst.

*Bei Gemeindegründung ein
Ensemble, angepasst an
die damaligen Bedürfnisse*

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Timotheusgemeinde zu einem wichtigen sozialdiakonischen Akteur im Stadtteil entwickelt. Davon zeugen die heute bestehenden Arbeitsbereiche mit der Lebensmittelverteilung, dem Timo-Jugendclub, der Stelle für Stadtteilorientierte Suchtprävention und Beratung, dem Seniorentreff und der Kleiderkammer.

*„Kirche für andere“
Für alle Menschen im
Stadtteil gut vernetzt*

Die Timotheusgemeinde ist im Stadtteil bestens vernetzt, weil es für die Gemeinde immer wichtig war und ist, sich als Kirche für alle Menschen mit deren Nöten und Sorgen einzusetzen. Die Timotheusgemeinde hat diesen Gedanken, „Kirche für andere“ (Bonhoeffer) zu sein, stets mit Leben gefüllt, um für den Stadtteil und für das Gemeinwesen da zu sein.

Durch ihr langfristiges und nachhaltiges Engagement ist die Timotheusgemeinde als verlässlicher Ansprech- und Kooperationspartner bekannt und geschätzt. Sie trägt als Kirchengemeinde durch ihre kontinuierliche und vielschichtige Arbeit maßgeblich zur sozialen Gerechtigkeit im Stadtteil Horn und in der Region bei. Die Soziale Arbeit sowie christlich begründete und fachlich fundierte Aussagen der Kirche und Diakonie zu sozialen Themen sind ein weit sichtbarer Teil unseres christlich fundierten und sozialdiakonischen Handelns und damit unverzichtbarer Bestandteil von Kirche insgesamt.

*Fortwährende Überlegungen
zur Profilierung*

Parallel dazu gab es immer wieder Überlegungen, die räumliche Struktur zu verändern. So gibt es ein Konzept aus dem Jahr 1990, das bereits vorsieht, in die Kirche mehrere Etagen einzuziehen und Arbeitsbereiche in der Kirche zu konzentrieren. Auch in den vergangenen Jahren gab es die Überlegung zu einer Profilierung der Timotheusgemeinde als Sozialkirche. Die Nutzung der Gebäude wurde in der Vergangenheit immer wieder- soweit es ging- angepasst, ohne allerdings zu wirklich befriedigenden Ergebnissen zu kommen.

*Sinkende Gemeindeglieder-
zahlen bedeuten
sinkende Zuweisung aus
Kirchensteuermitteln.*

In den Jahrzehnten ihres Bestehens sank die Anzahl die Gemeindeglieder kontinuierlich. Hatte die Gemeinde bei ihrer Gründung noch 10.000 Gemeindeglieder, so waren es im Jahr 1996 ca. 2600 und heute sind es ca. 1260 Gemeindeglieder. Damit hat sich die Zahl der Gemeindeglieder seit Mitte der 1990er Jahre halbiert. Die Timotheusgemeinde zählt heute so zu den kleinsten Gemeinden in Hamburg.

Gleichzeitig sank die Zahl der Pfarrstellen von anfangs zwei auf jetzt nicht mal eine halbe Pfarrstelle. Wahrscheinlich als Folge dieser reziproken Entwicklung werden Amtshandlungen in der Timotheusgemeinde kaum nachgefragt.

Das Sinken der Gemeindegliederzahl hat auch auf den Haushalt der Timotheusgemeinde Auswirkungen. Da sich die Zuweisung aus Kirchensteuermitteln zu einem Großteil über die Gemeindegliederzahl errechnet, ist diese entsprechend gesunken.

Als Folge dieser Entwicklungen hat es in den vergangenen 20 Jahren drei Anläufe für eine Fusion mit den Nachbargemeinden gegeben, insbesondere als die Martinsgemeinde mit ihren beiden Tochtergemeinden Kapernaum und Nathanael zur Kirchengemeinde Horn fusionierten. Obwohl der Timotheusgemeinde die Fusion damals nicht gelang, gibt es manche Kooperationen, vor allem im Bereich der Seniorenarbeit, da die Diakon_innen-Stelle von beiden Gemeinden getragen wird. In der jüngsten Vergangenheit gab und gibt es konstruktive Begegnungen im gemeinsamen Ausschuss „Kirche in Horn“ und der Kirchengemeinderäte beider Gemeinden.

*Fusionsgespräche mit
Nachbargemeinden*

2.2 Bauliche Herausforderungen und räumliche Situation

Der bauliche Bestand der Timotheusgemeinde ist nun ca. 60 Jahre alt. In der Vergangenheit wurden manche verdienstvolle Aktivitäten unternommen, um die Gebäude zu erhalten. Zugleich hat eine Untersuchung des Kirchenkreises ergeben, dass für die Renovierung des Gesamtensembles mindestens 1 Mio. € zu veranschlagen sind. Eine Modernisierung ist in diese Kostenschätzung noch nicht einmal eingerechnet.

*Renovierungs- und
Modernisierungsbedarf
der Gebäude*

Gleichzeitig bieten die Räumlichkeiten nicht die Struktur, die für die jeweiligen Arbeitsbereiche praktisch und wichtig wäre. Der Seniorentreff liegt im 1. Stock und ist nicht barrierefrei, auch ist die Küche dort zu klein. Das Gemeindebüro befindet sich im hintersten Raum des Gemeindehauses und sollte doch eigentlich zentraler Anlaufpunkt im Eingangsbereich sein. Die Kita war in vielfältiger Weise zu klein, sei es mit Blick auf den Krippenbereich oder die pädagogischen Ausweichflächen. Auch gab es keinen Mitarbeitendenraum. Ein Gruppenraum der Kita war die frühere Bühne des Gemeindehauses, was in bezeichnender Weise beschreibt, wie man in der Vergangenheit bestrebt war, das Mögliche mit dem vorhandenen Raumangebot zu leisten. Die Kirche ist für die sonntägliche Gottesdienstgemeinde zu groß. Für die Lebensmittelverteilung muss jede Woche die Kirche umgebaut werden. Mit dem Verschieben diverser Bänke, dem Aufstellen von Klappstischen und dem Rückbau am nächsten Tag nach der Verteilung ist der Aufwand immens.

*Nicht bedarfsgerechte
und nicht barrierefreie
Räumlichkeiten*

Aus diesen beiden Faktoren – hochgradiger Renovierungsbedarf einerseits und zugleich ein unpassendes Raumangebot für die derzeitigen Aktivitäten andererseits – legt sich die Notwendigkeit und zugleich die Chance eines Teilabrisses und Neubaus der Gebäude nahe. Vor diesem Hintergrund hat der Kirchengemeinderat auch die schwere Entscheidung getroffen, die Kita zu schließen. Der Kirchengemeinderat hält das Gemeindehaus, in dem sich die Kita befand, für nicht zukunftsfähig. Die Entscheidung soll Handlungsspielraum ermöglichen. Es bleibt Wunsch des Kirchengemeinderates, wieder eine Kita am Standort Timo zu etablieren, die dann den aktuellen Erfordernissen entspricht.

*Kita am Standort
gewünscht*

Bei allen diesen Gedanken ist im Hinterkopf zu behalten, dass die Gebäude unter Denkmalschutz stehen, dass also im Vorfeld intensive Gespräche mit dem Denkmalamt zu führen sind um gemeinsam eine Lösung zu finden und beidem, Denkmalschutz und verändertem Raumbedarf gerecht zu werden.

*Gebäude stehen (derzeit)
unter Denkmalschutz.*

2.3 Soziale Situation im Stadtteil Horn

Dieses Positionspapier kann nicht der Ort einer umfangreichen soziologischen Untersuchung sein. Gleichwohl ist dieser Blick wichtig, schildert er doch das Umfeld, in dem kirchliches Handeln und die sozialdiakonische Arbeit der Timotheusgemeinde stattfindet.

Horn liegt in den sozialen Indizes unter den letzten 10 Plätzen der Hamburger Stadtteile.

Ein Blick auf die von der Stadt Hamburg veröffentlichten sozialen Indizes zeigt es schnell. Der Stadtteil Horn liegt bei den 101 Hamburger Stadtteilen immer unter den 10 Plätzen mit den ungünstigsten Voraussetzungen. Sei es die Arbeitslosigkeit, der Anteil der Leistungsempfänger_innen nach SGB II, der Anteil der Alleinerziehenden, der Anteil der Kinder mit Leistungsempfang nach SGB II, der Durchschnittslohn, die Wohnungsgröße oder der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund. Der Stadtteil Horn ist kein traditionell gewachsener Stadtteil mit den dazugehörigen unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten, Einfamilienhäusern, Industrie und Wirtschaftsbetrieben. Horn ist im Gegenteil als sozial benachteiligter und belasteter Stadtteil mit mannigfachen Problemen zu bezeichnen. Im Stadtteil befinden sich etliche „Nachkriegssiedlungen“, die mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaues (Saga) finanziert wurden, was sich in der Bevölkerungsstruktur widerspiegelt. Ein hoher Prozentsatz an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfänger_innen, Rentner_innen, Alleinerziehenden und ausländischen Mitbürger_innen prägen das eher anonyme Bevölkerungsbild. Bereits 1995 konnte man anhand des Jugendpflegerischen Gutachtens erkennen, dass Arbeitslosigkeit (auch bei Jugendlichen), Kriminalitätsrate, Überschuldung, Alkoholmissbrauch und Drogenkonsum in Horn gegenüber anderen Stadtteilen Hamburgs überdurchschnittlich hoch waren. Diese Themenlagen sind nach wie vor aktuell.

Stetige Anpassung der Angebote auf die Entwicklung im Stadtteil

Die Timotheusgemeinde hat auf diese Situation immer reagiert. Sie hat im Laufe der Jahrzehnte immer wieder Angebote (auch in Kooperationen) geschaffen, die den Menschen im Stadtteil in ihrer jeweiligen Lage helfen sollten, wie z.B. in der Vergangenheit die Kinderwerkstatt, die es über viele Jahre hinweg am Standort Timo gab, oder in jüngster Vergangenheit die Beteiligung am Winternotprogramm, dem Midnight-basketball und der Einrichtung der Suchtpräventionsstelle STOB.

2.4 Die Timotheuskirche als Mittelpunkt

Kirche umgeben von abgängigen Gebäuden

Das Gebäudeensemble der Timotheusgemeinde besteht derzeit aus fünf Gebäuden: Die beiden früheren Pastorate (derzeit befinden sich in einem die Bodelschwingh-Sozialstation und im anderen Büros und Unterbringung von FSJ-ler_innen der zu Bodelschwingh gehörenden Individuellen Schwerstbehinderten-Betreuung), das Gemeindehaus sowie das Gebäude Stengelestr. 34, das ursprünglich als Haus für die Gemeindegewerkschaft gedacht war und in dem sich derzeit die Büros von STOB und dem Timo-Jugendclub sowie Räume der Methodistischen Ghanaischen Gemeinde befinden.

Mittelpunkt des gesamten Ensembles ist die Timotheuskirche. Es zeichnet sich ab, dass die vier anderen Gebäude nur schwer in einer Weise zu sanieren wären, dass Kosten und zukünftige Nutzung in einem guten Verhältnis stünden. Folglich wird es wohl notwendig sein, diese Gebäude abzureißen.

Wie verhält es sich mit der Kirche? Obwohl der Gottesdienst wie beschrieben nur wenige Menschen anzieht, ist sie doch geistlicher und emotionaler Mittelpunkt nicht nur des Gebäudeensembles der Timotheusgemeinde, sondern auch gesichtsgebend für das gesamte Quartier. Unzählige Bewohner_innen Horns kennen Timo und verbinden mit diesem Standort „Kirche“. Ein Abriss der Kirche würde nach Wahrnehmung vieler Menschen symbolisch das Zurückziehen der Kirche von diesem Standort bedeuten, unabhängig davon, was dort an kirchlichen Angeboten zukünftig stattfindet. Wohl auch aus diesem Grund haben bereits die Konzepte der Vergangenheit das Ziel gehabt, die Timotheuskirche zu erhalten und neu mit Leben zu füllen.

Die Kirche ist das Gesicht von Timo und muss erhalten bleiben.

Hier im Positionspapier im Kapitel der Lebensmittelverteilung wird der eigentliche Kirchraum in seiner Größe und Weite mit dem Altarraum als erhaltenswert berücksichtigt. Aber auch Ideen des Kirchenkreisarchitekten sehen eine alternative Nutzung der Kirche mit Beibehaltung eines Andachtsraumes vor. Das Beibehalten eines Andachtsraumes (dort, wo jetzt der Altarraum ist) ist auch für den Kirchengemeinderat wichtig und soll zugleich geistlicher Kernpunkt eines neuen Gebäudeensembles sein.

Beibehaltung des Kirchraumes mit Altarraum und/ oder alternative Nutzung

Die Idee des Kirchenkreisarchitekten sieht den Einbau von Mikroapartments (sog. „Gottesbuden“) vor. Das würde ermöglichen, die Vielfalt des Stadtteils in direkter Nachbarschaft abzubilden: Senior_innen, Studierende, im Winter Plätze für Obdachlose, eine Notfallwohnung usw. Diese Idee ist bei vielen Menschen auf ein positives Echo gestoßen.

Mögliche Nutzung des Kirchraumes durch Einbau von Mikroapartments

Auch die Denkmalpflege soll wohl einer solchen Idee aufgeschlossen gegenüberstehen, da solche Einbauten reversibel wären und zugleich das Gebäude in weiten Teilen erhalten werden könnte.

3. Timo als Quartierszentrum

In diesem Abschnitt werden die bisherigen Arbeitsbereiche der Timotheusgemeinde dargestellt und erste Überlegungen bezüglich zukünftigen Strukturen beschrieben.

3.1 Timo – Auch in der Zukunft ein Ort der Begegnung: Eine Vision

Timo soll in Zukunft ihrer Tradition als „Ort der Begegnung“ treu bleiben. Menschen aus der Umgebung sollen sich bei uns treffen und Nachbarschaft lebendig werden lassen. Wir werden Wert darauf legen, attraktive Angebote für Menschen aller Altersklassen und körperlichen Verfassungen sowie verschiedenster religiöser und kultureller Hintergründe bereitzustellen. Durch verschiedene soziale Angebote möchten wir auch Personen erreichen, die nicht in unmittelbarer Nähe wohnen.

Aus Tradition ein „Ort der Begegnung“ mit attraktiven Angeboten

Ein Ort zum Wohlfühlen und Mitgestalten, mit Wertschätzung für Jede_n

Timo soll als Ort empfunden und aufgesucht werden, an dem man mit anderen Menschen in Kontakt kommen, sich austauschen und Hilfestellungen bekommen kann. Menschen die zu uns kommen, um soziale Einrichtungen auf dem Gelände zu besuchen, sollen gerne kommen und Lust haben, mehr Zeit gemeinsam auf unserem Gelände zu verbringen. Jede_r erfährt Wertschätzung. Wer die sozialen Angebote wahrnimmt, soll dies frei von Schamgefühlen oder anderen Ängsten tun können. Timo ist eine Institution zum Wohlfühlen und Mitgestalten. Ideen und Mithilfe von Besucher_innen sind erwünscht. Fähigkeiten und Talente von regelmäßigen Besucher_innen werden eingebracht und bereichern die Gemeinschaft. Timo soll als „Marktplatz“ fungieren, auf dem Nachbarschaftshilfe gelebt wird und Menschen einander unterstützen. Menschen verschiedener Altersklassen und Herkünfte verabreden sich auf dem Timogelände, um dort Zeit zu verbringen. Es gibt eine Vielzahl an sozialen und kulturellen Angeboten. Familien, Kinder- und Jugendliche, Senior_innen, junge Erwachsene und Berufstätige aus der Umgebung schätzen Timo und halten sich regelmäßig gezielt dort auf.

Vorplatz mit Wasserspielplatz, Sitzgelegenheiten, Skatebahn, Sonnenliegen sowie Sonnen- und Regenschutz

Damit Timo für alle Menschen im Umfeld attraktiv ist, braucht sie diverse Angebote. Wichtig ist ein offener und freundlicher Vorplatz, der zum Verweilen einlädt. Ein Wasserspielplatz wäre eine Besonderheit in der Umgebung und würde Kindern und Jugendlichen Spaß bereiten. Ergänzend dazu sollten auf dem Gelände, abgesehen von Sitzbänken, andere interessante Sitzmöglichkeiten wie wetterfeste Sonnenliegen oder Hängematten nutzbar sein. Auch eine Skatebahn könnte als Bereicherung installiert werden. Sonnen- bzw. Regenschutzmöglichkeiten und eine dekorative Bepflanzung sollten ebenfalls vorhanden sein.

Café mit günstigen Speisen und Getränken für die Nachbarschaft

Ein Café mit preisgünstigen Speisen und Getränken halten wir ebenfalls für wünschenswert. Im Café oder auf einer zugehörigen Terrasse kann gemeinsam gegessen und geklönt werden. Gesellschaftsspiele und eine Spielecke für Kinder vermitteln ein behagliches Gefühl. Ein günstiger Mittagstisch, eine Atmosphäre in der es auch erlaubt ist, ein eigenes Butterbrot auszupacken und gelegentliche kulturelle Events sind sicherlich attraktive Angebote für Menschen, die im Horner Osten leben und arbeiten.

Impulse für Nachbarschaftshilfe

Am Standort der Timo soll Nachbarschaftshilfe wieder erlebbar werden. Eine Idee könnte eine Tauschring-Währung sein: Mit „Timocoins“ sollen Hilfeleistungen untereinander honoriert werden. Hierbei kann es um kleinere Hilfeleistungen wie das Tragen von Einkäufen oder das Kürzen einer Hose gehen, aber auch um den Verleih von Gegenständen.

Werkstatt als Nachbarschaftsangebot

Auch Timo könnte sich als Teil der Nachbarschaft aktiv an diesem Prozess beteiligen. Wer sich in Bereichen der Timo einbringt, kann ebenfalls „Timocoins“ erhalten, die er_sie dann wiederum für andere Nachbarschaftshilfen einlösen kann.

Personalstelle muss geschaffen werden

Wir könnten uns vorstellen, eine Werkstatt einzurichten, die für Reparaturen vor Ort oder den Verleih von Geräten zur Verfügung steht. Außerdem könnte es Lastenräder zum Verleih geben. Eine entsprechende hauptamtliche Stelle, in Form einer Gemeinwesenstelle, müsste zur Vermittlung und Organisation des Konzeptes eingerichtet werden.

Einen Mehrwert für die Anwohner_innen gäbe es unter anderem auch durch eine angrenzende Stadtradtstation oder Carsharing-Stellplätze in der Tiefgarage.

Zusätzlich zu einer neuen Kita könnte es für Familien Beratungsmöglichkeiten, Geburtsvorbereitungskurse, Krabbelgruppen und eine Hebamme geben. Generell sollte eine bessere medizinische Versorgung und Beratung in diversen Bereichen des sozialen Lebens ermöglicht werden.

Mit Timo erhielten die Horner_innen ein erweitertes Wohnzimmer, das bei den oftmals beengten Wohnsituationen eine Alternative zum Aufenthalt darstellt. Hier können die Horner_innen sich austauschen, Kräfte sammeln, sich einbringen und Unterstützung finden. Fachpersonal stellt sicher, dass eine wertschätzende Atmosphäre entsteht, jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen gesehen wird und somit ein Miteinander gelingen kann. Menschen aus der Umgebung können sich als Teil einer Gemeinschaft erleben und neue, attraktive Angebote im Stadtteil in Anspruch nehmen. Ein Ort, an dem ein soziales Miteinander und Vielfalt gelebt und zelebriert wird, schafft neue Perspektiven und verbindet Menschen in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Es bedarf einer vollen hauptamtlichen Stelle, um die verschiedenen Aufgaben wahrnehmen zu können.

Für die Vermittlung der zuvor beschriebenen Werte sind alle Menschen am Standort verantwortlich. Zunächst hauptsächlich die hier arbeitenden Menschen.

3.2 Die Lebensmittelverteilung

Bereits seit mehr als 10 Jahren werden in der Timotheusgemeinde in Kooperation mit der Hamburger Tafel e.V. einmal wöchentlich, jeden Montag Lebensmittel an bedürftige Menschen verteilt.

Zurzeit organisiert eine hauptamtliche Mitarbeiterin montags und dienstags den reibungslosen Ablauf der Lebensmittelverteilung. Bei der Austeilung der Lebensmittel unterstützen sie wöchentlich 25 bis 30 Ehrenamtliche.

Zur Verfügung stehen der Lebensmittelverteilung momentan der Kirchraum, ein viel zu kleines Lebensmittellager, der Turm zur Unterbringung der Kisten und die Küche im Gemeindehaus. Wobei der Kirchraum, wie oben bereits beschrieben, jede Woche mit immensum Aufwand vor der Verteilung durch Verschieben diverser Bänke und das Aufstellen von Klappstischen vorbereitet und am Tag nach der Verteilung zurückgebaut werden muss.

Zielgruppe der Lebensmittelverteilung sind hauptsächlich Menschen aus dem Stadtteil, die auf die Verteilung von Lebensmitteln aus unterschiedlichsten Gründen angewiesen sind. Von großem Vorteil für die Bedürftigen ist die standortnahe Verteilung.

Ökologische Fortbewegung

Gesundheitsangebote und Medizinische Versorgung.

Timo als gemeinschaftliches Wohnzimmer mit wertschätzender Atmosphäre

Sich als Teile einer Gemeinschaft erleben:

Integration

Professionelle Gemeinwesenarbeit

Kooperation mit der Hamburger Tafel e.V.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen

Räumlichkeiten sind zurzeit nicht funktionsgerecht.

Wöchentlich 150 bis 200 Nutzer_innen aus dem Stadtteil

Die Zahl der Nutzer_innen unserer Lebensmittelverteilung hat sich von durchschnittlich 50 Personen wöchentlich in 2006 auf inzwischen 150 bis 200 Personen pro Woche erhöht.

Lebensmittelverteilung soll erhalten bleiben

Unser Ziel ist es darum, den Standort Timo auch für die Lebensmittelverteilung zu erhalten und die Bedürftigen weiterhin mit Lebensmitteln zu unterstützen. Dabei ist der Erhalt oder sogar Ausbau der vorhandenen hauptamtlichen Stelle für die Organisation der Lebensmittelverteilung sowie für die Koordination der großen Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen sehr wichtig.

Multiple Nutzung des Kirchraums denkbar

Zudem sollte zukünftig sowohl die Verteilung, als auch die Lagerung der Lebensmittel räumlich optimiert werden.

Eine Idee wäre es, auch weiterhin die Kirche zur Verteilung der Lebensmittel zu nutzen. Hilfreich wäre dann eine Unterteilung in einen Wartebereich und einen Bereich zur Ausgabe der Lebensmittel. Der Ausgabebereich müsste so nicht wöchentlich umgebaut werden und der Wartebereich könnte auch anders genutzt werden. Dazu könnten im Kirchraum flexible Wände eingesetzt werden. So bliebe der große Kirchraum im vollen Umfang erhalten und könnte bei Bedarf für andere Veranstaltungen auch in seiner gesamten Größe genutzt werden. Dazu müsste außerdem der Eingang zur Kirche barrierefrei gestaltet werden.

Küche und Toiletten

Eine direkt angeschlossene Küche ist notwendig, um große Mengen an Fleisch- und Wurstwaren oder andere Großgebilde verarbeiten bzw. portionieren zu können. Wobei diese Küche auch bei anderen Veranstaltungen genutzt werden könnte.

Benötigt werden zudem leicht zugängliche, barrierefreie Toiletten für die Besucher_innen der Lebensmittelverteilung oder auch die Besucher_innen anderer Veranstaltungen einerseits und andererseits für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen.

Weitere notwendige Räume /Bereiche:

Anlieferung, Lager, Aufenthaltsraum, Büro

Außerdem notwendig ist ein funktionaler, möglichst überdachter Bereich für die Anlieferung der Lebensmittel, mit direkter Anbindung zu einem Lagerraum sowie zum Ausgabebereich der Lebensmittelverteilung. Der Lagerraum sollte darüber hinaus einen integrierten begehbaren Kühl- und Gefrierraum haben sowie einen Raum für Sackkarren und ähnliche Hilfsmittel. In unmittelbarer Nähe sollten zudem ein Aufenthaltsraum für die ehrenamtlichen Helfer_innen sowie ein Büro entstehen. Wobei das Büro auch zusammen mit anderen Arbeitsbereichen genutzt werden könnte.

Natürlich wäre die Lebensmittelverteilung auch in einem anderem, möglicherweise neu zu errichtendem Gebäude auf dem Timo-Gelände denkbar. Wünschenswert wäre auch ein Ausbau des Angebots.

3.3 Kleiderstube

Die Kleiderstube ist für alle gedacht. Zur Zeit wird Sie überwiegend von Menschen mit geringem Einkommen genutzt.

Ein angestrebtes Ziel für die Kleiderstube ist es, das Angebot zu einem Secondhandladen oder Sozialkaufhaus auszuweiten. Damit verknüpft wäre auch eine Ausweitung der Öffnungszeiten wünschenswert. Andere Gegenstände des Alltags werden in der Timotheusgemeinde auch immer wieder nachgefragt. So könnte das Sozialkaufhaus, z. B. Bücher, Spielzeug und andere Haushaltswaren verkaufen.

Im Moment wird hauptsächlich je nach Spendenangebot Kleidung für Damen, Herren und Kinder angeboten. Es können gut erhaltene Kleidungsstücke für einen geringen symbolischen Preis erstanden werden..

Zur Zeit arbeiten drei ehrenamtliche Mitarbeiter_innen in der Kleiderstube. Die Kleiderstube hat derzeit Montagnachmittags (parallel zur Lebensmittelverteilung) und Donnerstagvormittags geöffnet. Sie besteht aus zwei kleinen Räumen und einem Lagerraum. Leider ist sie sehr versteckt im Keller untergebracht und der Zugang erfolgt über eine Kellertreppe im Innenhof.

Zukünftig sollte die neue Kleiderstube / der Secondhandladen gut sichtbar und barrierefrei, möglichst nahe der Lebensmittelverteilung und dem von vielen Seiten gewünschten Café liegen. Sie sollte aus einem hellen Verkaufsraum (ca. 50 m²) und einem Lagerraum (ca. 20 m²) bestehen. Der Raum sollte ein Schaufenster bekommen, um die Kleidung nach außen hin zu präsentieren.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, das Angebot der Kleiderstube zu einem Secondhandladen (Sozialkaufhaus) auszuweiten. In diesem Fall sollte noch ein zusätzlicher Raum dazu kommen oder die beiden anderen Räume größer gemacht werden. Wichtig für all diese Überlegungen ist eine klare Erkenn- und Erreichbarkeit als Ladengeschäft.

Bei Ausweitung der Öffnungszeiten wäre es sinnvoll, eine_n hauptamtliche_n Mitarbeiter_in zu haben, der_die die Ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen anleitet und unterstützt.

3.4 Winternotprogramm

Das Winternotprogramm der Stadt Hamburg am Standort der Timotheusgemeinde stellt in den Monaten von November bis März einen Schlaf- und einen Sanitärcontainer für zwei Gäste zur Verfügung. Eine Sozialpädagogin der Timotheusgemeinde betreut mit 3h/Woche die Bewohner_innen in Kooperation mit einer Kollegin aus der Beratungsstelle Momo.

Mit dem Winternotprogramm werden Menschen erreicht, die in Hamburg auf der Straße leben. Sie bekommen in der Timotheusgemeinde einen sicheren und warmen Schlaf- und Aufenthaltsort für die Wintermonate. Gemeinsam mit den Sozialpädagog_innen können die Bewohner_innen des Winternotprogramms am Standort Timo bürokratische Schwierigkeiten bearbeiten, Lebenssituationen reflektieren und Zukunftsperspektiven erarbeiten.

Von der Kleiderstube zum Secondhandladen

Aktuell sehr versteckt im Keller gelegen und nicht barrierefrei

Gut sichtbar und mit Schaufenstern

Ausweitung des Angebotes um Alltagsgegenstände und ähnliches

Hauptamtliche Stelle mit Ehrenamtlichen

Schutz vor dem Erfrieren

Zukunftsperspektiven eröffnen

Begleitung Das derzeitige Angebot beinhaltet einen Schlaf- und einen Sanitärcontainer, inklusive Einrichtungsgegenständen und Wohntextilien, regelmäßige Besprechungen und Ansprechbarkeit unter der Woche, Unterstützung und Begleitung bei Fragen und Problemen zu finanziellen, gesundheitlichen und behördlichen Angelegenheiten, Unterstützung bei Ordnung und Hygiene, inkl. Putzutensilien und Putzmitteln.

Integration Die Bewohner_innen werden eingeladen, die Lebensmittelverteilung ehrenamtlich zu unterstützen und haben dadurch die Möglichkeit, einen Teil der Gemeinde kennen zu lernen und sich zu integrieren.

Zum weiteren Betrieb des Winternotprogramms werden adäquate Räumlichkeiten benötigt, die in den Wintermonaten zur Verfügung stehen. Das Winternotprogramm muss von mindestens einer sozialpädagogischen Fachkraft geleitet werden.

3.5 Offene Jugendarbeit/ diakonische Jugendsozialarbeit des Timo-Jugendclubs

Der Timo-Jugendclub ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit unter der Trägerschaft der Timotheusgemeinde in Horn. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit/ diakonische Jugendsozialarbeit ist Teil der jahrzehntelangen Tradition der Gemeinde, sich der aktuellen Lebenswirklichkeit der Bewohner_innen des Stadtteils Horn aber auch der Region zuzuwenden.

Der Jugendclub ist die einzige kirchengemeindliche Einrichtung im Stadtteil dieser Art.

Zielgruppe

Lebenswirklichkeit der Zielgruppe Der Timo-Jugendclub steht Kindern und Jugendlichen aller Nationalitäten und Religionen offen. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 20 Jahren.

Die Besucher_innen wohnen zumeist in Horn. Ihre Familien sind überwiegend multinational geprägt. Ein nicht unerheblicher Teil der Eltern bezieht staatliche Transferleistungen aller Art.

Ungünstige Bedingungen des Erwachsenwerdens Aus umliegenden Unterkünften für Geflüchtete finden vermehrt Kinder und Jugendliche den Weg in unsere Einrichtung. Viele der Besucher_innen kommen aus trennungs-, sucht- und gewaltbelasteten Familien. Unsere Besucher_innen besuchen Stadtteilschulen und haben teils einen sonderpädagogischen und sprachlichen Förderbedarf.

Prävention sozialer Benachteiligung Oft sind Jugendliche im Stadtteil mit unzureichender Ausbildung von Arbeitslosigkeit und Wohnungsproblemen betroffen. Bei ihnen ist häufig eine Verkettung sozialer und ökonomischer Notlagen zu beobachten, bei denen sozialpädagogische Unterstützung benötigt wird. In die Einrichtung kommen des öfteren Cliquen und Einzelpersonen, die sonst in den umliegenden Stadtteilen kaum andere Jugendhäuser besuchen.

Ziele der Arbeit im Timo-Jugendclub

Unsere niedrigschwelligen Angebote unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und begleiten sie dabei, eigene Lebensziele zu finden und diese zu verfolgen. Das Ziel dabei ist, dass die Jugendlichen ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt gestalten können und soziale Benachteiligungen überwinden.

Den Jugendlichen wird ein geschützter Rahmen geboten. Die Rechte der Jugendlichen auf respektvollen Umgang, drogenfreie Zeit und auf Schutz vor Diskriminierung werden verwirklicht. Es besteht ein Konzept zum Schutz vor gewalttätigen oder sexuellen Übergriffen.

Wie sieht die inhaltliche Arbeit konkret aus?

Während der Öffnungszeiten findet ein offener Clubbetrieb mit Versorgungsangeboten statt. Hier besteht die Möglichkeit, andere Jugendliche zu treffen und Gemeinschaft zu erleben. Hier können unsere Besucher_innen ihre Freizeit selbst gestalten. Sie werden hier zur Umsetzung eigener Ideen aufgefordert, sie wirken an der Gestaltung der Angebote mit und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Neben persönlicher Beratung gehören Gruppenangebote und Kooperationen mit Schulen und anderen Einrichtungen zu den Angeboten.

Unter der Trägerschaft der Timotheusgemeinde finden die regelmäßigen Jugend-Initiativen „Midnight-Basketball“ und „Jugendparlament Horn“ statt, die vom Team des Jugendclubs begleitet werden.

In der Jugendarbeit gelten unsere sozialdiakonischen Grundsätze, um Lebenslage, Individualität und Selbstbestimmung des oder der Jugendlichen gerecht zu werden: Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit, Lebenswelt- und Alltagsorientierung, Offenheit, Ganzheitlichkeit, Wertschätzung und Partizipation.

Der Timo-Jugendclub und seine Bedeutung für die Region

Der Timo-Jugendclub wurde am 26. April 1968 gegründet. Für viele Familien ist der Timo-Jugendclub bereits seit Generationen ein fester Bestandteil der Nachbarschaft und ein gern genutzter Anlaufort für Freizeitaktivitäten, Gespräche oder die Klärung von Problemsituationen. Durch unsere sehr gute Vernetzung im Stadtteil, sind wir über aktuelle Entwicklungen informiert, aktiv an Entwicklungsprozessen beteiligt und können unsere Besucher_innen in Prozesse einbinden und in ihren Stadtteil integrieren.

Das gemeinwesenorientierte Konzept des Timo-Jugendclubs ermöglicht ein breites Spektrum an sozialpädagogischen und sozialpolitischen Interventionen, die von Kooperationspartner_innen, Zuwendungsgeber_innen, Kirchenkreis, Klient_innen, Besucher_innen, Region, Bezirk und Stadt Anerkennung finden.

Selbstbestimmte Lebensgestaltung und soziale Benachteiligungen überwinden

Ein geschützter Ort

Gemeinschaft, Kreativität und Verantwortung

Persönliche Beratung, Gruppenangebote und Begleitung von Jugend-Initiativen

Sozialdiakonische Grundsätze

Schon seit 1968

Vernetzung im Stadtteil

Gemeinwesenorientiertes Konzept

Kirchliche Trägerschaft führt zu Anerkennung auch von Angehörigen anderer Religionen.

Eine besondere Bedeutung kommt unserer Verortung in der Timotheusgemeinde Hamburg-Horn zu. Wir erhalten so erweiterte Möglichkeiten für unsere Arbeit, eine gute Verknüpfung zu anderen sozialdiakonischen Angeboten und bei Bedarf die Vermittlung seelsorgerlicher Begleitung.

Wir profitieren von der kirchlichen Trägerschaft und der Verortung als Teil der Kirchengemeinde, weil diese – auch bei Andersgläubigen – als eine seit langem im gesellschaftlichen Leben verwurzelte moralische Instanz begriffen werden.

Bestehende Ressourcen

Im Bereich der Offenen Jugendarbeit/ diakonischen Jugendsozialarbeit sind insgesamt zwei volle Hauptamtlichenstellen vorhanden, die auf drei Mitarbeiter_innen aufgeteilt sind.

Es stehen derzeit drei insgesamt ca. 120 m² große Räume für die Offene Kinder- und Jugendarbeit/ diakonische Jugendsozialarbeit sowie drei Büroräume zur Verfügung. Der Bezirk Hamburg-Mitte unterstützt den Jugendclub aus Mitteln der Rahmenzuweisung Kinder- und Jugendarbeit mit jährlichen Zuwendungen von Personal-, Sach-, Betriebs- und Honorarmitteln.

Zukünftig benötigte Ressourcen

Um auch zukünftig diese für den Stadtteil so wichtige Arbeit zeitgemäß und für die Jugendlichen attraktiv durchführen zu können, benötigen wir:

- eine ausreichend große Clubcaféfläche,
- angrenzend eine Gruppenküche, die für besondere Gelegenheiten zum Clubcafé hin geöffnet werden kann,
- schallgeschützte Räume für Musik sowie einen Tanz- und Sportraum mit Sanitärräumen
- einen Lernraum, einen Raum zur eigenständigen Gestaltung durch Jugendliche, einen Mädchenraum, eine Werkstatt/Atelier und eine Fläche zum „Chillen“,
- einen Beratungsraum, Büros, Technik- und Lagerräume, WC's,
- Außenflächen für Bewegungsspiele, Aufenthaltsgelegenheiten, „Urban Gardening“ und Freiflächen mit jugendgerechten Gestaltungselementen für Parkour, Bouldern etc.,
- gemeinsam nutzbare Räume und Flächen, die zu Kontakt und Begegnungen mit Nutzer_innen anderer Angebote auf dem Timo-Gelände einladen.

Sicherstellung der Angebote durch Aufstockung der Personalstellen

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist zu einem großen Teil geprägt von Beziehungsarbeit. Um diese auch in Zukunft und in den neuen Räumlichkeiten angemessen gewährleisten zu können, ist es unser Anliegen, die Personalstellen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit/ diakonischen Jugendsozialarbeit an unserem Standort um mindestens eine 39h Stelle aufzustocken.

3.6 Stadtteilorientierte Suchtprävention und Beratung (STOB)

Der Arbeitsbereich der Stadtteilorientierten Suchtprävention und Beratung (STOB) ist ein wesentlicher Bestandteil des Timo-Jugendclub Konzeptes und basiert somit auch auf den oben beschriebenen sozialdiakonischen Grundsätzen des Timo-Jugendclub Konzeptes.

STOB wurde bereits 1992 mit viel Nachdruck ins Leben gerufen und ist heute eine der wenigen reinen Suchtpräventionseinrichtungen in Hamburg.

Die Zielgruppe der STOB sind zum einen Heranwachsende aus dem Sozialraum Horn, die Hilfestellungen bei der Bewältigung jugendlicher Entwicklungsaufgaben sowie Unterstützung bei der Entwicklung sogenannter Life-Skills, der Lebens- und Gesundheitskompetenzen benötigen.

Zum anderen gehören auch Schüler_innen, Eltern, Lehrkräfte und andere Fachkräfte sowie pädagogische Einrichtungen zur Zielgruppe der STOB.

Die Aufgaben und Tätigkeiten von STOB basieren auf drei großen Schwerpunkten, der Suchtprävention, der Beratung und der Koordination der Suchtprävention. Sie können im Folgenden nur skizziert werden.

Die Angebote von STOB zur Suchtprävention sind je nach Zielgruppe (Alter, Größe, Geschlecht, Vorerfahrungen etc.), deren Themen und Setting suchtmittelunspezifisch oder suchtmittelspezifisch ausgerichtet. Durchgeführt werden sie unter anderem in Schulen oder auch in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

STOB bietet nicht nur Beratung für konsumierende Jugendliche an, sondern ist auch Ansprechpartner für viele weitere Problemlagen von Heranwachsenden. Gemeinsam wird mit dem Jugendlichen versucht, das individuelle Anliegen erfolgreich zu lösen. Die Beratung findet meist im Timo-Jugendclub oder im Büro statt und ist selbstverständlich streng vertraulich.

STOB ist darüber hinaus auch Ansprechpartnerin für Eltern, Lehrkräfte und andere Fachkräfte und pädagogische Einrichtungen aus der Region und bietet Fortbildungen an.

Als weiteren großen Schwerpunkt ist STOB für die regionale Koordination der Suchtprävention im Bezirk Hamburg-Mitte/Region 2 (Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg) verantwortlich.

Zu den Aufgaben der Koordination gehört die Durchführung von schulischen Suchtpräventionsangeboten, die Kontaktaufnahme und -pflege zu Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe sowie zu Schulen. Der Informationstransfer von suchtpreventiven Themen an die regionalen Kooperationspartner_innen wird bspw. durch einen regelmäßigen STOB-Newsletter, durch Fachveranstaltungen und Arbeitskreise (Koordination und Durchführung durch STOB) sowie der Teilnahme an Arbeitskreisen realisiert.

Eigenständiger Arbeitsbereich, aber Bestandteil des Timo-Jugendclub-Konzeptes

Heranwachsende, Schüler_innen, Eltern, Lehrkräfte und andere Fachkräfte

Suchtprävention, Beratung und Suchtpräventionskoordination

Individuelle Angebote

Beratungssettings

Suchtprävention, Beratung und Suchtpräventionskoordination

Regionale Koordination der Suchtprävention

Die Mitwirkung bei Stadtteilgremien zu suchtrelevanten Themen und Arbeitsschwerpunkten sowie die Beteiligung in und Begleitung von Netzwerken wie bspw. dem Netzwerk connect Billstedt/Horn sind ebenfalls Aufgaben der Suchtpräventionskoordination.

Niedrigschwellig und sozialräumlich

Mit ihrem Standort auf dem Gelände der Timotheusgemeinde hat STOB als niedrigschwellige und sozialraumnahe Anlauf- und Beratungsstelle einen großen Nutzen für die Bewohner_innen des Stadtteils und der Region.

Aber auch die Region mit ihren unterschiedlichen Einrichtungen profitiert u.a. durch das vernetzte und gebündelte Wissen von STOB.

Eine Personalstelle und ergänzende Honorarmittel.

Das, wie oben beschrieben, sehr umfangreiche und vielseitige Aufgaben- und Tätigkeitsspektrum wird derzeit durch einen/eine STOB-Mitarbeiter_in (1,0 Personalstelle) erfüllt. Honorarstunden werden punktuell eingesetzt.

Ausweitung suchtmittelspezifischer Themen.

Unser Wunsch ist es, die fast 30-jährige Geschichte und Tradition der STOB weiterzuführen, weiterzuentwickeln und auszubauen. So könnte STOB bspw. in weiteren Jugendeinrichtungen wie HDJ's und Jugendzentren oder in kirchlichen Jugendgruppen wie etwa Konfirmand_innen-Gruppen suchtpreventive Angebote durchführen. Auch wird die Erweiterung der suchtmittelspezifischen Themen, wie etwa um das Thema Mediennutzung, immer drängender. Hierdurch würde sich dann auch der Empfänger_innenkreis (z.B. Eltern, Fachkräfte in Kitas etc.) erweitern.

Bedarf

Hierzu bedarf es neben zusätzlicher personeller Ressourcen, ein Büro mit einem separaten Beratungs- und Besprechungsraum sowie einem kleinen Wartebereich.

3.7 Der Timo-Seniorentreff

Altersübergreifende Begegnungsstätte

Der Timo-Treff ist eine Begegnungsstätte mit Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten, der zukünftig altersübergreifend genutzt wird. Wer am Tage Zeit und Lust hat, kann kommen, selbst etwas anbieten oder Menschen bei den bestehenden Angeboten treffen. Der Seniorentreff fördert soziale Kontakte, die Gesundheit, informiert und hilft den Anschluss an die sich verändernde Umwelt zu halten. Er bietet Menschen Sicherheit und Geborgenheit. Er bietet Weiterbildung. Abends und am Wochenende bezieht er Berufstätige mit ein.

Gesprächs- und Veranstaltungsangebote

Aktuell unterstützt ein ehrenamtliches Team eine hauptamtliche Leitung. Gemeinsam werden die regelmäßigen Angebote und die besonderen Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Regelmäßige Seelsorge-Gespräche und spirituell/ christliche Veranstaltungen werden sowohl in Kirche oder Andachtsraum als auch im Treff angeboten.

Es werden regelmäßige gesundheitsfördernde Gruppen oder Kurse zu Bewegung, Gymnastik, Wandern, Tai Chi, Essen, Kochen angeboten. Angebote wie Diskussions- und Spielgruppen, Handarbeit, Basteln, Werken/ Instandsetzen werden durch eine Mischung aus verschiedenen Bereichen, Kultur- und Bildungsveranstaltungen zu Sprachen, Technik und Literatur ergänzt. Theologische Fragen, Glaubenskurse, Feste, Reisen und Vorträge runden das Angebot ab.

Vielseitige Angebote

Der Timo-Seniorentreff wirkt mit seinen Angeboten der Vereinsamung bzw. Vereinzelung entgegen. Hier kann ich etwas initiieren oder teilnehmen, mich ausprobieren, Hilfe bekommen, im Kontakt mit anderen mein Selbstwertgefühl entwickeln, mich weiterbilden und den Lebenssinn immer wieder neu entdecken.

Wirkt Vereinsamung bzw. Vereinzelung entgegen

Bisher stehen bezirkliche Mittel aus Hamburg-Mitte sowie kirchengemeindliche Mittel für den Etat sowie 12,5 Std hauptamtliche Diakon_innen-Stelle zur Verfügung.

Es gibt zurzeit eine Küche, zwei Toiletten, einen Raum (ca. 25 m²), einen unterteilbaren Raum (ca. 100 m²) sowie einen Büroraum (ca. 8 m²). Die Räume liegen im ersten Stock des Gemeindehauses, sind nicht barrierefrei und damit äußerst ungünstig für dieses Angebot.

Ungünstig im 1. OG gelegen

Über die zukünftig benötigten finanziellen Mittel kann keine genaue Angabe gemacht werden. Eine volle Diakon_innen-Stelle, Miete, Etat, Honorarkräfte sowie Beiträge für bestimmte Angebote müssen beachtet werden.

Zukünftige Räume

Die neuen Räume müssen zwingend barrierefrei und möglichst im Erdgeschoss liegen. Dazu zählen:

Kirchenraum, Grünflächen und PKW-Stellplätze wünschenswert

- Ein Empfang, offenes Empfangsbüro wäre wünschenswert.
- Räumlichkeiten mit verschiebbaren Wänden (ein Saal, der in 3 kleinere Räume unterteilt werden kann)
- Sanitärräume und Garderobe
- Abstellraum,
- Werkstatt, in der gewerkelt werden kann.
- Evtl. eine Bücherei,
- Ein Computerraum und ein Büro,
- Eine Küche mit der entsprechenden Ausstattung
- Eine Terrasse (umrahmt durch Blumen) mit entsprechendem Mobiliar, um schnell draußen sitzen zu können.

Die Räumlichkeiten können ergänzt werden durch einen eingebundenem Kirchenraum oder Andachtsraum, der jederzeit als Raum der Stille oder für Gespräche zur Verfügung steht.

Zudem sind Grünflächen und ausreichend PKW-Stellplätze wichtig.

3.8 Die Kita Timotheus

Timo begleitet und unterstützt seit Generationen Kinder und deren Familien.

Die Kita Timotheus wurde vor 55 Jahren gegründet. Dort wurden in den letzten Jahrzehnten Generationen von Kindern mit ihren Eltern intensiv begleitet und unterstützt. Dadurch entstand eine enge Verbundenheit zur Einrichtung und somit auch zur Kirchengemeinde. Ratschläge, Seelsorge und Hilfsangebote wie z.B. Elternkurse, wurden gerne angenommen.

Anwältin für die Lebenschancen von Kindern

Diese Verbundenheit zeigte sich auch dadurch, dass es ehemaligen Kindern wichtig war, dass auch ihre Kinder die Einrichtung besuchten und so blieben die Kontakte über viele Jahre kontinuierlich bestehen. Die Menschen fühlten sich als Personen wertgeschätzt und angenommen.

Das Angebot richtete sich auch an Kinder und Familien mit nicht christlichem Hintergrund.

unabhängig vom religiösen Bekenntnis

In den Jahrzehnten ihres Bestehens wuchs die Kita nach ihren Möglichkeiten. Allerdings haben insbesondere die letzten Jahre die Begrenztheit der Räumlichkeiten gezeigt. So war die Krippe für die heutige Nachfrage zu klein, auch gab es keine pädagogischen Ausweichflächen.

Die Kita war elementarer Bestandteil der Timotheusgemeinde und hat viel zur Lebendigkeit des gemeindlichen Lebens beigetragen. Umso schwerer fiel der Entschluss zur Schließung der Kita, der i.W. auf der Erkenntnis beruht, dass das gesamte Gebäude nicht zukunftsfähig ist. Es ist ausdrücklicher Wunsch des Kirchengemeinderates, wieder eine Kita auf dem Gelände zu etablieren. Zugleich besteht mit diesem Neuanfang die Möglichkeit einer Neukonzeptionierung und einer Öffnung z.B. zu einer integrativen Kita.

Als Grundlage dient unser Christliches Menschenbild!

Die religionspädagogische Arbeit ist dem Kirchengemeinderat auch in einer neuen Kita wichtig. Sie ist immer auch „Selbstfindungsarbeit“ als Geschöpf Gottes im kirchlichen Kontext. Der Glaube an Gott ist der Grund, warum Christen /Kirche überhaupt „Erziehungsarbeit“ betreiben. Ein Ziel würde dann also heißen, dass dem Gegenüber z.B. zu mehr Konfliktfähigkeit und Lebensmut verholfen wird,

Unsere Kirche, die Kinder tauft und Jugendliche konfirmiert, ist verpflichtet, Anwältin für die Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen zu sein und dies schon von der frühesten Jugend an.

3.9 Geistliches Leben und Kirchenmusik

Auch in Zukunft soll Timo als ein kirchlicher Ort erkennbar bleiben. Dazu gehört ein regelmäßiges geistliches Angebot. In der Vergangenheit wurden die regelmäßigen Sonntags-Gottesdienste von nur wenigen Besucher_innen besucht. Bei allen Beteiligten verfestigte sich die Erkenntnis, dass das liturgische Zusammenspiel von Raum, Menschen, liturgischer Form, gegenseitiger Wahrnehmung in der bisherigen Weise nicht mehr stimmig war. Aus diesem Grund wurde die „Atempause“ entwickelt. Sie hat eine klare, einfache und voraussetzungslose Form, in die sich jeder schnell hineinfinden kann. Auch die Sitzordnung wurde verändert. Statt sich in den zahlreichen Bankreihen einzeln zu verteilen, sitzen die Besucher_innen nun in einem Stuhl-Halbkreis vor den Stufen des Altars. Statt einer Predigt gibt es „Gedanken zur Zeit“, ein inhaltlicher Impuls, eine Bild – oder Liedbetrachtung oder auch das gemeinschaftliche Gespräch anhand einer These. Auch musikalisch bietet diese Form Spielraum, so werden außer der Orgel (Näheres siehe unten), auch Klavier, Gitarre oder Akkordeon eingesetzt. Nach der Atempause findet noch ein gemeinsamer Stehkafee unter der Empore statt. Die Zahl der Besucher_innen entspricht der der Gottesdienstbesucher_innen, es kommen auch Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Horn dazu.

Vom Gottesdienst zur Atempause

Im Anschluss gemeinsamer Stehkafee

Außer der Atempause finden an den hohen Festtagen (1. Advent, Heiligabend, Epiphania, Ostern, Pfingsten, Erntedank) Gottesdienste am Sonntag statt, dank des Kirchenmusikers oft mit besonderer musikalischer Gestaltung und oft mit gemeinsamem anschließendem Essen.

Gottesdienste zu hohen Festtagen

Die Atempause kann ein guter Ausgangspunkt für eine Weiterentwicklung zu einer regelmäßigen Andacht für alle Interessierten sein, die auf dem Gelände stattfindet (sowohl für Besucher_innen als auch Mitarbeitende).

Die Atempausen haben Zukunft

Die in diesem Positionspapier vorgestellten Angebote bieten zudem eine breite Kommunikationsfläche zum Pastor bzw. zu der Pastorin für alle pastoralen Anliegen, sei es Seelsorge, Anfragen für Amtshandlungen oder aufmunternde Gespräch zwischendurch. Die hier angedachten Angebote ermöglichen damit einen „kurzen Draht“ durch ganz unterschiedliche Begegnungen.

Seelsorge-Angebote und Ansprechbarkeit

Kirchenmusik in der Timotheusgemeinde

In der Timotheusgemeinde gibt es eine Teilzeitstelle für eine_n Kirchenmusiker_in. Zu seinen_ihren Aufgaben gehören Gemeindebegleitung bei den Atempausen, bei Gottesdiensten und Amtshandlungen sowie die Instrumentenpflege (Orgel und Flügel in der Kirche, Klavier im Seniorentreff).

Überholungsbedürftige Instrumente

Darüber hinaus gibt es vereinzelt Konzerte und Amtshandlungen sowie bisweilen Orgelführungen für Kinder, diese dann oft in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen.

In der Kirche befindet sich derzeit eine Orgel der Marke „Führer“ mit 24 Registern auf 2 Manualen und Pedal aus den 1960er Jahren. Es ist ein schönes Instrument mit sehr geprüfter Disposition, das leider sehr stark überholungsbedürftig ist. Auch gibt es in der Kirche einen verwendbaren Konzertflügel von mäßigem Zustand, ein kaum noch spielbares Cembalo auf der Empore sowie ein Kleinklavier im Seniorentreff.

Die Entwicklung der Timotheusgemeinde hat auch Auswirkungen auf die Kirchenmusik. Da der Kirchraum in der bisherigen Form wohl verändert werden wird, wird zu prüfen sein, wie in angemessener Weise mit der Orgel umzugehen ist.

Ausstattung eines Andachtsraums mit passenden Instrumenten

Es herrscht im Kirchengemeinderat und beim Kirchenmusiker die feste Überzeugung, dass die „Atempausen“ unbedingt eine Zukunft haben sollten, d.h. ein Andachtsraum ist unbedingt mit einzuplanen, der ein angemessenes Instrument beherbergt. Zum Aufgabenprofil des/der Musiker_in kann zukünftig auch das Singen mit Senior_innen und/ oder Kindern der Kita gehören.

3.10 Kirchenbüro

Zentrale Anlaufstelle mit täglicher Öffnung

Das Kirchenbüro ist Anlaufstelle für Gemeindeglieder, Mitarbeitende, Besucher_innen und Mieter_innen.

Hier fallen zudem alle klassischen kirchlichen Verwaltungsarbeiten arbeitsbereichsübergreifend an.

Informationsweitergabe und Vermittlung

Auch das zukünftige Büro sollte als zentrale Anlaufstelle für Besucher_innen, Arbeitsbereiche, Mieter_innen, Beratungsstellen etc. sowohl persönlich als auch telefonisch erreichbar sein. Das neue Büro könnte auch für andere Organisationen/ Beratungsstellen arbeiten z.B. für Terminvergabe und Planung. Auch sollte das Büro täglich geöffnet sein (auch nachmittags/ abends).

Bisher nicht ständig besetzt, nicht barrierefrei

Ein großer Nutzen für die Bewohner_innen des Stadtteils und der Region ist die Weitergabe von Informationen zu den verschiedenen Arbeitsbereichen, zu Gottesdiensten, zu Veranstaltung etc. Auch der Erhalt von Urkunden wie z.B. Patenscheine ist für die Bewohner_innen nützlich.

Zurzeit gibt es eine Mitarbeiterin, die an 3 Tagen die Woche vormittags für insgesamt 16 Stunden angestellt ist. Das Büro liegt sehr versteckt im ersten Stock des Gemeindehauses und ist nur über eine Treppe zu erreichen. Menschen mit Handicap können es nur schwer oder gar nicht erreichen.

Das zukünftige Büro sollte aus zwei größeren Büroräumen und zwei kleineren Räumen für Postfächer (ca. 3 m²) und einem Archiv (ca. 8 m²) bestehen. Einer der größeren Räume (ca. 15 m²) dient der Ansprechbarkeit und ist damit öffentlich zugänglich. In diesem Raum sollten auch Schränke, Kopierer und ein Schreibtisch mit PC-Arbeitsplatz sein. An diesen Raum sollte ein Wartebereich (mit kleiner Sitzecke) angrenzen, der durch einen Empfangstresen abgegrenzt ist. Ein zweiter Raum (ca. 10 m²) für z.B. Besprechungen sollte mit Tisch und Stühlen ausgestattet werden. Ebenfalls wären eine kleine Teeküche, die auch von anderen Arbeitsbereichen mit genutzt werden könnte sowie barrierefreie Toiletten (ca. 2x 4 m²) wichtig.

Neue Räumlichkeiten

Wartebereich mit Sitzecke und Tresenempfang

3.11 Hausmeisterei

Ausgehend von einer teilweisen Neubebauung auf dem Gelände der Timotheusgemeinde in den nächsten 2-5 Jahren, werden während der Planungs- und Bauphase unter anderem folgende Tätigkeiten anfallen. Bis zum Beginn der Bauphase sieht sich die Hausmeisterei in der Verantwortung die vorhandenen Gebäude instand zu halten. Die Unterstützung von Architekten, Planern und Handwerkern ist absolut zu gewährleisten. Das wären z.B. anstehende Begehungen, Bereitstellung von Räumlichkeiten mit der Versorgung der Besucher_innen und die Vorbereitung solcher Treffen (technische Ausstattung, Pläne usw.).

Begleitung der Planungs- und Bauphase

In der Bauphase sieht sich die Hausmeisterei mit klar definierten Befugnissen als Kontaktperson zwischen Träger, feststehenden Mieter_innen, Bauleitung und Bauausführenden.

Räumlichkeiten

Der Raumbedarf würde ungefähr 60 m² betragen. Sie würden als Büro, Werkstatt und Geräteraum (für Rasenmäher, Schubkarre, Gartenwerkzeug usw.) genutzt werden.

Büro und Werkstatt

Nach der Fertigstellung der Gebäude und des Geländes

Vorausgesetzt es wird eine professionelle Hausverwaltung geben, sollte die Hausmeisterei der Ansprechpartner vor Ort sein. Die Hausverwaltung ist dann in der Regel für die kaufmännischen Aufgaben zuständig. Die Hausmeisterei sollte die technischen Aufgaben übernehmen, die zum Betreiben und Bewirtschaften der baulichen, technischen Anlagen und Einrichtungen eines Gebäudes wären. Das Anfertigen von Übergabeprotokollen bei Mieter_innen-Wechsel, Zählerablesungen, das Überwachen von Handwerker_innen oder die Kontrolle von Aufmaßen. Weitere typische Aufgaben der Hausmeisterei sind Objektbetreuung, Grünanlagenpflege und Ähnliches.

Übernahme aller technischen Aufgaben

4. Ausblick

4.1 Strukturen der Verantwortung

Im Folgenden werden Strukturen der Verantwortung skizziert, bestehende und weitere mögliche Kooperationen dargestellt und das weitere geplante Vorgehen beschrieben.

4.1.1 Kirche in Horn

Die Timotheusgemeinde ist mit ca. 1260 Gemeindegliedern eine der kleinsten Gemeinden Hamburgs. Auch aus diesem Grund gab es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Gespräche mit der bzw. den Nachbargemeinden mit Blick auf eine engere Kooperation bzw. Fusion. Diese Gespräche sind bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht zu einem Ergebnis gekommen. Trotzdem gab und gibt es immer wieder gute Kooperationen, so z.B. im Bereich der Seniorenarbeit, wo größere Veranstaltungen oder Ausflüge gemeinsam unternommen werden und es eine gemeinsame Diakonin als Leiterin beider Seniorentreffs gibt. Derzeit finden konstruktive Gespräche zwischen den Kirchengemeinderäten der Kirchengemeinde Horn und der Timotheusgemeinde statt und es entstehen konkrete gemeinsame Projekte. Dazu gehört z.B. die Entwicklung eines gemeinsamen Gemeindebriefes, der erstmals 2019 erscheinen wird. Die Gemeindegrenzen sind den Gemeindegliedern beider Gemeinden kaum bewusst, zumal sie bei der Wahrnehmung von kirchlichen Angeboten keine Rolle spielen. Es ist absehbar, dass die Kirchengemeinde Horn und die Timotheusgemeinde in den nächsten Jahren fusionieren werden.

Gespräche mit der Kirchengemeinde Horn und gemeinsame Projekte finden statt.

Eine Fusion ist absehbar.

Es gibt den gemeinsamen Ausschuss „Kirche in Horn“, zu dem neben der Timotheusgemeinde und der Kirchengemeinde Horn auch die Kirchengemeinde Philippus und Rimbert gehört. Auch hier gibt es einzelne gemeinsame Projekte bzw. Verweise auf Angebote der anderen Gemeinden. Die Kooperation und ein gegenseitiges Kennenlernen dieser drei Gemeinden werden sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich vertiefen.

4.1.2 Trägerschaft

In sorgfältiger Weise wird zu klären sein, wer die Trägerschaft für die Aktivitäten auf dem Gelände der Timotheusgemeinde in Zukunft innehaben wird. Die dort stattfindenden Aktivitäten würden erstmal grundsätzlich in der Verantwortung der dann Gemeinde liegen – egal ob fusioniert oder nicht. Allerdings ist zu hinterfragen, ob die Gemeinde die damit verbundene Verantwortung tragen kann und will, insbesondere falls sich bei Kooperationen noch weitere Einrichtungen auf dem Gelände befinden sollten oder weitere Trägerschaften an die Gemeinde herangetragen werden. Aus diesem Grund gilt es zu prüfen, ob z.B. ein Verein oder eine gGmbH mit der bzw. den Kirchengemeinden, dem Kirchenkreis und evtl. Weiteren als Gesellschafter nicht die angemessenere Form der Trägerschaft ist.

Formen der Trägerschaft müssen noch geprüft werden.

4.1.3 Projekt- und Koordinationsstelle

Eine Projekt- und Koordinationsstelle hat während der Entwicklungsphase der Timo zwei unterschiedliche Zielgruppen im Fokus. Zum einen ist sie die Schnittstelle zwischen Mitarbeiter_innen und Architekt_in, zum anderen zwischen verschiedenen Träger_innen, Interessierten und möglichen Investor_innen.

Aufgaben während der Entwicklungsphase

Hauptaufgabe und -ziele dieser Stelle sind die Schaffung eines gelingenden Transfers von Mitarbeitenden und Träger_innen zur Planungs- und Ausführungsebene in Bezug auf Raumbedarf und besonderen Anforderungen in Bezug auf Lage, Ausstattung, Gestaltung etc.. Auch gehören der Gewinn sozialer Dienstleister_innen und Ärzt_innen zur Kooperation auf dem Gelände zu den Aufgaben sowie die Öffentlichkeit über wichtige Schritte bei der Umgestaltung des Timogeländes zu informieren und einen ermutigenden Erneuerungsprozess gemeinsam mit Bewohner_innen des Quartiers zu initiieren.

Nach Abschluss der Bauphase soll die Projekt- und Koordinationsstelle in Form einer vollen Koordinationsstelle verstetigt werden.

Verstetigung der Stelle nach Abschluss der Bauphase zur festen Koordinationsstelle

Hauptaufgabe und -ziel wird hier dann die Schnittstelle zwischen Mitarbeiter_innen, Träger_innen, stetigen oder temporären Mieter_innen von Räumlichkeiten, Kirchengemeinderat und Bewohner_innen des Stadtteils sein.

Ziel ist es, dass die Koordination als zentrale Ansprechperson vor Ort präsent ist und so kurze und einfache Kommunikationswege ermöglicht werden. Die Nutzung gemeinsam genutzter Räume und Flächen wird koordiniert, die Vermietung und Einbezug sozialer Dienstleistungen werden organisiert. Konflikte von Akteur_innen auf dem Gelände können durch eine vertraute Person moderiert werden. Timo wird mit dieser Koordinationsstelle im Stadtteil als Einheit vertreten und ist gut vernetzt.

Voraussetzung bzw. wünschenswert für diese Stelle ist ein vielseitiges Profil, Offenheit für vielfältige Themen, Einordnungsfähigkeit der komplexen Bedürfnisse der Adressat_innen der Angebote auf dem Gelände und Kommunikationsstärke.

Der/die Koordinator_in hat folgende konkreten Aufgaben:

Konkrete Aufgaben

- Mitarbeiter_innenversammlungen, Arbeitsgruppen der verschiedenen Träger, Vollversammlungen mit Nutzer_innen der Angebote und Einwohner_innen des Quartiers
- Teilnahme an Stadtteilkonferenzen, übergeordneten Gremien zur Stadtteilentwicklung,
- Besprechungen mit interessierten Kooperationspartner_innen und Investor_innen,
- Überblick über Mietverhältnisse und Durchführung administrativer Aufgaben,
- Lösungsfindung bei Schwierigkeiten und Konflikten am Standort
- Enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit „der Gemeinwesenarbeit“

4.1.4 Stelle für Gemeinwesenarbeit

Stelle der Gemeinwesenarbeit

Die Stelle der Gemeinwesenarbeit hat den Fokus auf den die Koordinator_in, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Mieter_innen, Besucher_innen, Einwohner_innen und Engagierte des Stadtteils.

Hauptaufgaben und -ziele dieser Stelle sind unter anderem, dass die genannten Zielgruppen eine Anlaufstelle für Fragen haben, auch kurz und unkompliziert zwischen „Tür und Angel“, sich willkommen und mit ihren Anliegen ernstgenommen fühlen, dass es jemand_e gibt, der die „Zeit für sie ihn hat“, dass die Stimmungen auf dem Gelände wahrgenommen und auf diese eingegangen werden. Zudem sollen Ideen mit Mitarbeitenden und Besucher_innen entwickelt und ein entsprechendes Konzept umgesetzt werden, das die Bedarfe von allen Seiten einfach und niedrigschwellig erkennt und an die entsprechenden Stellen auf dem Gelände weitergeleitet werden. (Koordination, Hausmeisterei, versch. Soziale Angebote, andere Besucher_innen des Geländes usw.)

Der Gedanke von „Nachbarschaftshilfe“ wird gefestigt und Menschen finden den Weg zueinander. Zudem wird der die Koordinator_in entlastet.

Konkrete Aufgaben

Der die Stelleninhaber_in der Gemeinwesenarbeit hat folgende konkrete Aufgaben:

- Gestaltung und Umsetzung eines einladenden Konzepts, das in der Lage ist, vielfältige Einwohner_innen des Quartiers anzusprechen.
- Mitarbeiter_innenversammlungen, Vollversammlungen mit Nutzer_innen der Angebote und Einwohner_innen des Quartiers
- Teilnahme an Stadtteilkonferenzen
- Direkter Kontakt zu den Nutzer_innen und Mitarbeiter_innen des Geländes
- Zeit für Unterhaltungen, dadurch Feststellung von Bedarfen und in Folge dessen Weiterleitung an verschiedene soziale Angebote am Standort oder Konzeption neuer Angebote
- Unterstützung und Entlastung der Koordinationsstelle und enge Absprache mit dieser
- Akquirierung von Ehrenamtlichen und Menschen, die das Angebot am Standort bereichern können
- Menschen miteinander ins Gespräch bringen

4.2 Bestehende Kooperationen

Evangelische Stiftung Bodelschwingh

Wie schon beschrieben, ist die Evangelische Stiftung Bodelschwingh seit vielen Jahren in Timo vertreten. So befinden sich die Sozialstation und die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) mit Büros und Wohnmöglichkeiten für FSJ-ler_innen seit vielen Jahren auf dem Gelände. Seitens der Stiftung Bodelschwingh wurde sehr deutlich das Interesse signalisiert, auch in neuen Räumlichkeiten auf dem Gelände der Timo zu bleiben. Benötigt würden für die Diakoniestation 6 Büro-Räume, ein Raum für Pflegehilfsmittel und ein weiterer als Archiv sowie ein Aufenthaltsraum für die Mitarbeitenden (mit insgesamt ca. 140 m²). Die ISB benötigt zwei Büros (mit ca. 30 m²). Darüber hinaus würden auch ein Besprechungsraum (ca. 30 m²) sowie WC's und eine Küche benötigt werden. Hier würden sich wahrscheinlich gemeinsame Nutzungen sowie Synergien mit anderen Einrichtungen ergeben. Zu klären wird sein, wie dienstliche Unterkünfte für die FSJ-ler_innen möglich sind (und damit verbunden dann auch ein Raum für Waschmaschine und ein Trockenraum). Auch ein Fahrradschuppen wird benötigt und die Parkplatzsituation muss bedacht werden.

Behindertengerechte, barrierefreie Wohnungen für Kunden wären ebenfalls für die Evangelische Stiftung Bodelschwingh denkbar. Näheres dazu müsste erörtert werden.

Sozialstation mit Ambulanter Pflege

Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) bereits lange in Timo vertreten

4.3 Weitere mögliche Kooperationen

Die Timotheusgemeinde ist im Stadtteil aber auch darüber hinaus durch Konvente und Netzwerke vielfach mit anderen Einrichtungen ganz unterschiedlicher Art verbunden und im Austausch. Diverse Projekte sind im Laufe der Jahre immer wieder daraus entstanden. Das vorliegende Positionspapier bietet sicherlich Anknüpfungspunkte für Kooperationen und Synergieeffekte auf unterschiedlichen Ebenen. Es ist Tradition von Timo, solche Gespräche offen zu führen, um zu ermitteln, was den Menschen im Stadtteil und dem Gemeinwesen in guter Weise dient.

Folgende konkretere Angebote, Einrichtungen oder Kooperationen wünschen wir uns für die Zukunft. Sie stellen keine vollständige Liste dar, sondern sollen einen Impuls geben und mögliches Interesse wecken.

4.3.1 Straßensozialarbeit (Straso)

Grundsätzlich können wir uns zukünftig eine Straßensozialarbeit auf dem Timogelände vorstellen. Die Zielgruppe dieser Straßensozialarbeit sollten Jugendliche und junge Erwachsene im Schwerpunkt zwischen 18-27 Jahre sein, die von Angeboten wie STOB oder Timo-Jugendclub nicht erreicht werden. Die Klient_innen der Straßensozialarbeit weisen einzelne oder multifaktorielle Problemlagen auf, viele haben eine ausgeprägte Suchtproblematik und ein erheblicher Teil ist psychisch beeinträchtigt.

Je nach möglichen Angeboten entstehen unterschiedliche anzustrebene Ziele.

Für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18-27 Jahren

Aufsuchende Arbeit

Einzelfallhilfe Allgemeines Ziel aufsuchender Arbeit ist die Kontaktaufnahme zu Einzelpersonen oder Gruppen „auf der Straße“ im Sinne einer Vermittlungsfunktion, um ihnen eine Anbindung an das Hilfesystem zu ermöglichen.

Errichtung einer Poststelle. Je nach personeller und finanzieller Ausstattung können unterschiedliche Unterstützungen angeboten werden. Einzelfallhilfe ist ein integrierender Bestandteil aller Hilfsangebote und die Errichtung einer Willkommens-/ Orientierungsstelle (Poststelle).

„besondere Niedrigschwelligkeit“ Grundsätzlich ist eine „besondere“ Niedrigschwelligkeit aller Hilfsangebote erforderlich, um auch Menschen mit geringer Akzeptanz gegenüber herkömmlichen Hilfs- und Beratungsangeboten eine Anbindung an das Hilfesystem zu ermöglichen.

Die Arbeitsmethode „Streetwork“ ist ein fester Bestandteil der lebensweltorientierten Arbeit. „Vor Ort“ ermöglichen die Streetworker_innen niedrigschwellige Kontaktaufnahme, geben Informationen über das Hilfesystem, Angebote der Einrichtung und anderer Institutionen, leisten Krisenintervention, Beratung und Betreuung.

Die Beratung und konkrete Unterstützung bezieht sich bei der Willkommens-/ Orientierungsstelle (Poststelle) vor allem auf die Bewältigung der eingegangenen Post, welche sofort von den Adressat_innen geöffnet wird und auf Nachfrage gemeinsam bearbeitet wird.

Die Zielgruppe ist älter als von STOB und Jugendclub Die Mitarbeiter_innen der Straßensozialarbeit können ihr Know-How auf Mitarbeiter_innen- Ebene mit dem/der STOB-Mitarbeiter_in teilen, sich fachlich austauschen und ihr Wissen vertiefen. STOB kann hier vor allem einen suchtspezifischen Input einbringen.

STOB und Straso hätten überwiegend getrennte Zielgruppen, denn die Straso wäre für ältere zuständig, die auch nicht in den Timo-Jugendclub kommen.

Die Straßensozialarbeit benötigt zwei vollen Personalstellen.

Je nach Angebotsumfang der Straßensozialarbeit bedarf es entsprechender und ausreichender Räumlichkeiten wie Büro, Besprechungsraum, Poststelle etc.. Zur Realisierung der Arbeit müssen ein ausgestattetes Büro, Diensthandy sowie Personal- und Sachkosten zur Verfügung stehen.

4.3.2 Angebote für 6-10jährige Kinder

Grundsätzlich kann sich der Kirchengemeinderat ein Angebot für 6 bis 10jährige Kinder vorstellen. Näheres kann gemeinsam hierfür entwickelt werden.

4.3.3 Psychosoziale Beratung

Grundsätzlich können wir uns auf dem Timogelände auch eine psychosoziale Beratungsstelle vorstellen. Näheres kann gemeinsam hierfür entwickelt werden.

4.3.4 (Kinder-)Arzt_Ärztin

Eine bessere medizinische Versorgung der Bewohner_innen im Stadtteil soll hierdurch ermöglicht werden. Näheres kann gemeinsam hierfür entwickelt werden.

4.3.5 Mögliche Wohnformen/ Jugendwohnungen

Ein großer Bedarf besteht in Hamburg nicht nur allgemein an Wohnraum, sondern auch für besondere Wohnformen wie Stationäre Wohngruppen, Vater/ Mutter-Kind-Wohnungen oder trügereigene Wohnungen für Jugendliche und junge Erwachsene.

Pädagogisch betreute Wohnformen benötigt

Aktuell wird ein dringender Bedarf für eine Stationäre Wohngruppe der KJH mit ca. 12 Plätzen (15 Zimmer, insg. ca. 250-300 m²), Wohnungen/ Appartements für Vater/Mutter-Kind-Wohnen (mit Betreuung), trügereigenen Wohnraum für Jugendliche oder junge Erwachsene (mit Betreuung, 1,5-Zimmerwohnung/ Appartement, ca. 35 m²) gesehen. Zudem können stationäre Wohngruppen mit „Verselbständigungsoption“ etabliert werden, die von jungen Heranwachsenden oder für Vater/ Mutter-Kind-Betreuung genutzt werden können.

4.3.6 Betreutes Wohnen

Grundsätzlich können wir uns auf dem Timogelände auch ein betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung vorstellen.

Näheres kann gemeinsam hierfür entwickelt werden.

4.3.7 Wohnungsbau

Die Nachfrage nach Wohnraum in Hamburg ist ungebrochen und wird auch in Zukunft weiter anhalten. Es wird zu überlegen und zu prüfen sein, in welcher Weise und in welchem Umfang Wohnungsbau möglich und nötig ist. Der Wohnungsbau kann und wird wahrscheinlich für die Finanzierung der hier angedachten baulichen Veränderungen notwendig sein. Für Wohnungsbau müsste in jedem Fall der Bebauungsplan geändert werden, der bislang die Fläche der Timotheusgemeinde als Gemeinbedarfsfläche ausweist. Grundsätzlich steht der Kirchengemeinderat Wohnungsbau als Möglichkeit zur Finanzierung der Arbeit der Timotheusgemeinde auf dem Gelände aufgeschlossen gegenüber.

Kommerzieller Wohnungsbau denkbar

Mit Wohnungsbau kann auch ein Beitrag zur Entschärfung der Wohnungsnot geleistet werden.

5. Anlage

5.1 Gesamtübersicht des aktuellen Raumbedarfes

A. Timo-Einrichtungen/-Arbeitsbereiche

Lebensmittelverteilung (=LMV)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
LMV	Warte- und Veranstaltungsraum	125,00 m ²
LMV	Verteilungsraum	125,00 m ²
LMV	Küche (LMV)	11,00 m ²
LMV	Besucher_innen-Toiletten	13,50 m ²
LMV	Anlieferung + R.-bereich überdacht	50,00 m ²
LMV	Lager- und Kühlraumraum	30,00 m ²
LMV	Lager- und Kistenraum	8,00 m ²
LMV	Aufenthaltsraum	20,00 m ²
LMV	Büro	25,00 m ²
LMV	Mitarbeitenden-Toiletten	7,00 m ²
LMV	Küche (Mitarbeiter_innen)	12,00 m ²
LMV	GESAMT	426,50 m²

Kleiderstube (=KS)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
KS	gr. Raum mit Textil- und Haushaltswaren und Hardware	50,00 m ²
KS	Umkleide (im Textilbereich)	1,00 m ²
KS	Lagerraum inkl. Vorsortierung	20,00 m ²
KS	GESAMT	71,00 m²

Timo-Jugendclub (=TJC)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
TJC	Sport- und Tanzraum inkl. Dusche	70,00 m ²
TJC	Musikraum (schallgeschützt)	25,00 m ²
TJC	Material-Lager, Archiv & Fahrradstellplatz	53,00 m ²
TJC	Flur	8,30 m ²
TJC	Tresen- und Clubraum	115,00 m ²
TJC	Küche	30,00 m ²
TJC	3 WCs	15,00 m ²
TJC	Werkstatt/ Atelier	30,00 m ²
TJC	Lern- und Arbeitsraum	25,00 m ²

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude	
i.d. Kirche	Kirche	hinten
i.d. Kirche	Kirche	vorne
i.d. Kirche	Kirche	Eingangsbereich
i.d. Kirche	Kirche	Eingangsbereich
rechts v.d. Kirche	LMV	
rechts v.d. Kirche	LMV	
rechts v.d. Kirche	LMV	
rechts v.d. Kirche	LMV	neben HM
rechts v.d. Kirche	LMV	
rechts v.d. Kirche	LMV	neben MA-Küche
rechts v.d. Kirche	LMV	neben Aufenthaltsr.

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
i.d. Nähe d. Café + LMV	offen
i.d. Nähe d. Café + LMV	offen
i.d. Nähe d. Café + LMV	angrenzend an KS

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude	
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	UG/ Keller
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	UG/ Keller
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	UG/ Keller
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	UG/ Keller
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	EG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	EG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	EG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG

TJC	Mädchenraum	20,00 m²
TJC	Jugendraum (selbstgestaltet)	20,00 m²
TJC	Chill-Fläche	45,00 m²
TJC	Offener Boden	20,00 m²
STOB/ TJC	STOB-Büro	25,00 m²
STOB/ TJC	Beratungs- und Besprechungsraum	25,00 m²
TJC	Gäste-WC + Wickelraum	11,00 m²
TJC	Mitarbeitenden-WC + Dusche	12,00 m²
TJC	Küche + Serverraum	10,00 m²
TJC	Clubbüro	35,00 m²
TJC	weiteres Clubbüro	12,00 m²
TJC	Flur	42,00 m²
TJC	Warte- und Infobereich	10,00 m²
TJC	Dachgarten	210,00 m²
TJC	Bewegungsfläche außen	300,00 m²
TJC	zusätzl. Lisa-Niebank-Weg	300,00 m²
TJC+ STOB	GESAMT	1468,30 m²

Timo-Seniorentreff (=TS)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
TS	offenes Empfangsbüro	15,00 m²
TS	Büro (Leitung)	20,00 m²
TS	gr. Saal mit 3 verschiebbaren Wänden	120,00 m²
TS	Abstellraum	10,00 m²
TS	Werkstatt	30,00 m²
TS	Bücherei-Raum	30,00 m²
TS	Computerraum	20,00 m²
TS	kleine Küche begehbar	16,00 m²
TS	Terrasse	30,00 m²
TS	Raum der Stille/ Kirch- und Gesprächsraum	20,00 m²
TS	3 WCs (2 Damen, 1 Herren)	15,00 m²
TS	Garderobe	10,00 m²
TS	GESAMT	336,00 m²

Timo-KITA (=TK)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
TK	z.B. integrative Kita mit 80 Plätzen	600,00 m²
TK	Kita Außenspielfläche	800,00 m²
TK	Büro- und Pausenraum	50,00 m²
TK	GESAMT	1450,00 m²

nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	1. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	möglichst 2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	2. OG/ Treppenhaus
nord- oder südöstlich d. Kirche	Timo-Jugendclub-Haus	3. OG/ Dachgarten
nord- oder südöstlich d. Kirche	vor TJC-Haus nach Osten	EG
Außenfläche TJC-Haus		EG

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
offen	ggf. i.V.m. Büro Verwaltung EG!!!
TS	offen
TS	offen EG!!!
TS	offen EG!!!
offen	nutzbar mit Anderen EG!!!
TS	offen EG!!!
TS	offen EG!!!
TS	offen EG!!!
offen	siehe Altar-/ Andachtsraum EG!!!
TS	offen EG!!!
TS	offen EG!!!

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
offen	offen
offen	offen
offen	offen

Kirchenbüro (=KB)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
KB	Büro (Besprechungsraum)	10,00 m ²
KB	Archivraum	8,00 m ²
KB	Postfach-Raum	3,00 m ²
KB	2 WCs (barrierefrei)	8,00 m ²
KB	Tee-Küche	3,00 m ²
KB	Tresen- und Wartebereich	8,00 m ²
KB	GESAMT	55,00 m²

Hausmeisterei (=HM)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
HM	Büro	25,00 m ²
HM	Werkstatt- und Geräteraum	35,00 m ²
HM	GESAMT	60,00 m²

Kirchenmusik (=KM)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
KM	Andachtsraum	50,00 m ²
KM	Gesangsraum	25,00 m ²
KM	GESAMT	75,00 m²

GESAMTFLÄCHE A – Timo-Einrichtungen/-Arbeitsbereiche 3991,80 m²

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
	offen
	Keller
	offen
	offen
	offen
	neben Büro Verwaltung

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
rechts v.d. Kirche	neben LMV Büro
rechts v.d. Kirche	LMV EG

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
ggf. Altarraum,	i.d. Nähe d. TS
offen	offen

B. Bereichsübergreifendes, Wohnbebauung, Kooperationen & weitere mögliche Einrichtungen:

Wohnbebauung (=WB)

Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
WB	Mietwohnungen (zur Refinanzierung)	0,00 m ²
WB	Micro-Appartements	500,00 m ²
Atempause	Altarraum	50,00 m ²
	GESAMT	

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude
rechts v.d. Kirche	über Räumlichkeiten LMV
i.d. Kirche	Kirche vorne 1.+2. OG
i.d. Kirche	Kirche vorne EG

Übergreifendes (=ÜG)		kalkuliert
Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
ÜG	Wasserspielplatz	50,00 m ²
ÜG	Freifläche/ Grünflächen/ Veranstaltungsfläche	800,00 m ²
ÜG	Café mit kleinem Mittagsangebot inkl. Küche	120,00 m ²
ÜG	Müllplatz/ bzw. Absauganlage?	50,00 m ²
ÜG	Multifunktionssaal	150,00 m ²
ÜG	Cambio (Carsharing)	120,00 m ²
ÜG	Skatefläche mit mehreren Sitzbänken + Amphitheater-reihen	150,00 m ²
ÜG	Outdoor-Fitness-Geräte/ -Stangen mit Gummiuntergrund	100,00 m ²
ÜG	PKW Stellplätze	2000,00 m ²
ÜG	GESAMT	3540,00 m²

Straßensozialarbeit		kalkuliert
Raum für	ggf. Raumbezeichnung	Größe
	1 Büro + 1 Beratungs- / Besprechungsraum	50,00 m ²
Jugendwohnungen	15 Plätze	300,00 m ²
betreutes Wohnen	6 Plätze für Menschen mit Behinderung	120,00 m ²
Ambulante Pflege	6 Büros, Archiv-, Aufenthalts- und Pflegehilfsmittel-Raum	140,00 m ²
Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung	Büros, Besprechungsraum, Küche, FSJ-ler_innen-Wohnungen etc.	250,00 m ²
Psychosoziale Beratung	3 Büros + extra Raum	80,00 m ²
Kinder-Arzt_Ärztin	Behandlungs-, Besprechungs-, Warte- und Empfangsraum	150,00 m ²
	GESAMT	1090,00 m²

GESAMTFLÄCHE B – Bereichsübergreifendes 5130,00 m²

GESAMTFLÄCHE TIMO – A und B 9121,80 m²

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude	
offen		
restliche Fläche	außen	
offen	i.d. Nähe d. TS	
Größe je nach Gesamt	i.d. Nähe d. LMV	
offen	Hauptgebäude	
i.d. Tiefgarage	i.d. Tiefgarage	
verteilt	außen	außen
Tiefgarage	Tiefgarage	mögl. Groß

Verortung auf Gelände	Verortung in Gebäude	
offen	offen	

